

Länderbericht

KLIMAWANDEL IN BOSNIEN UND HERZEGOWINA

von Dr. Christina Catherine Krause und Alma Subasic

Auch wenn das Thema Klimawandel die breite Öffentlichkeit in Bosnien und Herzegowina noch nicht erreicht hat, haben Experten eine signifikante Veränderung des Wetters auch hier festgestellt. Weitgehend unbekannt für die Bevölkerung ist, dass sich die zuständigen Ministerien mit Aktionsplänen an Vorhaben für eine Stabilisierung des Klimas einsetzen. Doch aufgrund des komplexen Staatsaufbaus, der sich in zwei Entitäten, zehn Kantonen und einem Sonderdistrikt untergliedert, wird auch die Klimapolitik des Landes durch unklare Zuständigkeiten erschwert. So wurde das Kyoto-Protokoll erst am 15. Mai 2007 unterzeichnet und die Ratifizierung durch das Parlament steht noch aus.

1. Wie verläuft der Diskurs zum Klimawandel in Bosnien und Herzegowina?

Der Diskurs um den Klimawandel wird kaum in der breiten Öffentlichkeit geführt. Zwar wurde allgemein bemerkt, dass das letzte Jahr zu heiß war und zu wenig Schnee brachte, doch Berichte in Tageszeitungen, Magazinen, in Radio und Fernsehen sind sehr selten tief greifend. Klimawandel ist vielmehr bislang ein Thema für Spezialisten. Dazu gehören Wissenschaftler und Vertreter des Nichtregierungssektors. Allgemeine und landesspezifische Informationen über klimatische Veränderungen werden in Spezialzeitschriften, die quartalsmäßig erscheinen, veröffentlicht und Diskussionen über eine umweltfreundliche Wirtschaft in kleineren Kreisen geführt.

Folgende Daten stehen für den Klimawandel in Bosnien-Herzegowina:

Bosnien und Herzegowina liegt am Schnittpunkt von drei Hauptklimazonen: der mediterranen, mittelkontinentalen und kontinentalen. Daher zeichnet sich das Wetter durch häufige gravierende Schwankungen aus. Dennoch macht sich auch hier ein Klimawandel bemerkbar und kann statistisch belegt werden:

- Die Dekade 1996-2005 gilt als die wärmste in den letzten 50 Jahren;
- Drei Jahre dieser Dekade wurden als die wärmsten seit dem Jahr 1888 identifiziert;
- Die Durchschnittstemperaturen erreichen Höchstwerte. In der letzten Dekade wurden über 100 Rekordwerte festgestellt. Mehr als ein Drittel dieser Werte gelten sogar als neue Jahrhundertrekorde in der Region;
- Ein Temperaturanstieg von 2 – 3 Grad wird in Bosnien und Herzegowina innerhalb der nächsten 10 – 20 Jahren erwartet;
- Die Menge der Niederschläge schwankt extrem in kurzen Intervallen.¹

2. Welche Folgen des Klimawandels werden als akute Probleme gesehen?

¹ Željko Majstorović: „Promjenljivost vremena (oborina i temperatura) na području BuH u posljednjih deset godina kao posljedica klimatskih promjena“. Daten der Wetterstationen: Mostar, Sanski Most, Sarajevo-Bjelave und Bjelasnica. 2006

Für Bosnien-Herzegowina stehen grundlegende Fragen wie die der Reform der Staatsstrukturen und des Wirtschaftsaufbaus im Vordergrund. Bei einer geschätzten Arbeitslosigkeit von 45% und einer hohen Armutsziffer, sind die Folgen des Krieges als auch des Systemwandels überragend. So wird der Klimawandel noch nicht als Belastung bemerkt. Die Chancen, die dem Land aus dem Handel mit Emissionslizenzen entstehen, werden jedoch ebenfalls kaum wahrgenommen.

Im Jahre 1990 betrug die CO₂-Emission in BuH 30,7 Millionen Tonnen.² 2004 nur noch 17,6 Millionen Tonnen. Dies drückt die Situation der Wirtschaft aus, in der Industriebetriebe brachliegen, der Privatisierungsprozess schleppend verläuft und sich das Investitionsklima aufgrund des gespaltenen Wirtschaftsraumes kaum positiv entwickeln konnte. So geht der Verbrauch von fossilen Brennstoffen primär von Privathaushalten aus.

3. Welche Reaktionen gab es auf den Stern-Bericht sowie auf die bereits veröffentlichten Teile des IPCC-Berichts?

Besorgte Reaktionen gab es aus den Reihen der Klimaexperten und Umweltaktivisten Bosnien-Herzegowinas. Doch diese fanden wenig Echo in den zentralen Medien.

4. Wie geht die Politik mit der Problematik um? Wer sind die Akteure?

Bosnien und Herzegowina ist einer von 189 Staaten, die die UN-Rahmenkonvention über den Klimawandel (UNFCCC) unterzeichnet haben. Der Vertrag wurde im Jahr 2000 unterzeichnet. Vorteile, die dem Land aus der Konvention und dem Kyoto Protokoll entstehen, werden kaum genutzt.

Aufgrund des komplexen Staatsaufbaus und der limitieren Zuständigkeiten des Gesamtstaates wird das Thema des Klimawandels kaum auf Staatsniveau behandelt. Zwar wäre das Ministerium für Außenhandel und Wirtschaft auch für Fragen des Umweltschutzes auf Gesamtstaatsebene federführend, doch halten die zwei Entitäten des Landes, die Föderation Bosnien-Herzegowina (FBuH) und die Republika Srpska (RS) an ihrer Zuständigkeit fest und arbeiten weitgehend getrennt an der Umsetzung der Bestimmungen der Rahmenkonvention.

So wurde kürzlich die *„Umweltschutz Strategie der FBuH“* initiiert, die einen Arbeitsplan für die nächsten zehn Jahre vorsieht und Zuständigkeiten definiert. Für die Vorbereitung der Strategie war die Firma Bosna-S Consulting tätig. In der FBuH fehlt es jedoch an einer Strategie für den Energieverbrauch. Zwar wurde im Januar 2005 ein *„Plan für den Aufbau neuer leistungsfähiger elektroenergetischer Kapazitäten in der FBuH“* angenommen, doch dieses Dokument enthält keine Hinweise auf Modelle der Energiesparsamkeit. Zurzeit werden in der FBuH 57% der elektrischen Energie aus Wärmekraftwerken und 43% aus Wasserkraftwerken gewonnen.³

In der Republika Srpska, RS, beschäftigt sich das Umweltministerium mit Fragen des Klimaschutzes. Eine Strategie für den Energieverbrauch gibt es noch nicht. 1998 wurde zwar eine *„Entwicklungsstrategie der Energetik in der RS im Zeitraum 1999-2010“* angenommen, doch man konzentriert sich darin primär auf den Bedarf der Elektroindustrie der RS. Derzeit werden in der RS 45% der elektrischen Energie aus Wärmekraftwerken und 55% aus Wasserkraftwerken gewonnen.

² Das Jahr 1990 wird voraussichtlich als Ausgangsjahr für Kyoto festgelegt.

³ Centar za životnu sredinu: *„Učešće javnosti u izradi energetske strategije“* 2007.

Ernsthafte Überlegungen über eine zukünftige Deckung des Energiebedarfs und über umweltfreundliche und sparsame Methoden werden von den Regierungen Bosnien-Herzegowinas nicht angestellt. Weder für die FBuH noch für die RS liegen Daten über die Nutzung von erneuerbaren Energien vor. In diesem Bereich sind vereinzelt Wissenschaftler, internationale Organisationen und lokale NGOs tätig. Die Diskussion befindet sich jedoch noch in einer Anfangsphase. UNDP, REC (The Regional Environmental Center for Central and Eastern Europe) und SIDA (Swedish International Development Cooperation Agency) unterstützen Projekte für einen sparsamen und umweltfreundlichen Umgang mit Energien vor dem Hintergrund des steigenden Bedarfs. Das Zentrum für Energie, Umwelt und Ressourcen, CENER 21, in Sarajevo, berät Städte in Bosnien-Herzegowina in Fragen der wachsenden Energieeffizienz und setzt sich für die Vernetzung der Stadtverwaltungen in diesem Fragen ein. Doch auch dieses Projekt leidet unter fehlender Unterstützung der Regierungen, der schwerfälligen Verwaltung⁴ und dem Kompetenzgerangel der Akteure. Auch die Heirich-Böll-Stiftung ist aktiv in diesem Bereich und fördert know-how und Diskussionen über erneuerbare Energie.

Derzeit wird am Ersten Nationalen Bericht über Klimawandel unter den UNFCCC-Bestimmungen gearbeitet, es wird sich dabei herausstellen, ob die Zusammenarbeit zwischen den zwei Entitäten ein professionelles Niveau erreichen kann.

⁴ Ausgaben für die Verwaltungsinstitutionen des Staates Bosnien-Herzegowina erreichen ca. 60% des BIP.